

Ruinensstadt Palmyra.

Historischer Rückblick auf die einst so glänzende Reibung Jenobias.

Die Ruinenstadt Palmyra in Syrien, die einstige Residenz der schönen und stolzen Königin Zenobia, hat eine interessante Geschichte.

Palmyra (das heutige Tadmur) und die umliegende Landschaft bildeten eine Republik unter römischer Schutzherrschaft. Der Palmyrer Odenathus war der erste, der sich gegen diese Herrschaft auflehnte. Er eroberte Syrien und nahm schließlich den Titel eines Imperators an. Nach seiner Ermordung bestieg seine Witwe, die erwähnte Kaiserin Zenobia von Palmyra, im Jahre 267 n. Chr. den Thron. Kriegerischen Sinnes und von hervorragender Bildung, erschien sie den Zeitgenossen wie eine zweite Semiramis. Die Grenzen ihres Reiches erstreckten sich vom Suphrat bis zum Nil.

In ihrer Hauptstadt Palmyra entwickelte sich ein wahrhaft kaiserlicher Glanz; die feine griechisch-römische Bildung hielt ihren Einzug in die Stadt der Wüste, daneben aber auch Leppigkeit, Luxus und eine verschwenderische Pracht. Palmyra hatte den Höhepunkt seiner Größe erreicht. Zenobias ehrgeliebte Pläne legten den Grund zu ihrem eigenen Verderben. Der Kaiser Aurelian schlug im Dronestahle die Armeen der Kaiserin des Morgenlandes, belagerte Palmyra, nahm die stehende Heeresmacht gefangen und ließ sie bei seinem Triumphzuge in Rom öffentlich aufhängen.

Später ließ Aurelian infolge eines Aufstandes der Bevölkerung gegen die römische Befehlshaber die Stadt von Grund aus zerstören, und sie sank damit zu der Bedeutung eines gewöhnlichen Provinzortes herab, dessen Handel keine Bedeutung mehr hatte.

Später, als es auch seinen alten Namen gegen das arabische Tadmur eingetauscht hatte, konnte es so ganz in Vergessenheit geraten, daß es erst im letzten Drittel des 17. Jahrhunderts englischen Reisenden glückte, die Stätte wieder aufzufinden, wo einst die schöne Zenobia geherrscht hatte.

Das ganze innere Ruinenfeld wird von der Justinianischen Mauer umschlossen, die gegenwärtig halb im Sande begraben ist. Das merkwürdigste Denkmal ist jedenfalls der Baaltempel, dessen noch deutlich erkennbare Anlage eine gewaltige Fläche einnimmt. Man wird sich von ihrer Größe eine ungefähre Vorstellung machen können, wenn man erfährt, daß das ganze heutige Tadmur — es zählt allerdings wenig mehr als 500 Einwohner — mit all seinen Häusern und Straßen in dem ehemaligen Vorhofe des Tempels Platz gefunden hat.

Raffinierter Gaunertrick.

In ein Pelzwaarengeschäft in Karlsruhe, Baden, kam jüngst ein elegant gekleidetes Paar und suchte sich dort einen Pelz im Werth von 300 Mark aus, der mit einem Tausendmarkschein bezahlt wurde. Als der Geschäftsmann die Banknote prüfte, erfuhr er die Gauner dringend, sich die Scheit in nächster Bankhaus befähigen zu lassen. Ein Lehrling besorgte dies und erschien nach wenigen Minuten mit der Antwort des Bankiers, daß die Note echt sei. Nun nimmt der Gauner die Miene des Getrübten an und sagt zu dem Geschäftsmann, sie hätten sich anders besonnen und wollten ihren Bedarf in einem anderen Geschäft decken. Nach einer halben Stunde erschien das Schwindlerpaar wieder im Laden, erklärte, das Gemünschte bei der Konturrenz nicht gefunden zu haben und ersand einen Pelz im Werthe von 300 Mark. Erst nachdem das saubere Paar verschwunden war, fand der Geschäftsmann, daß er nun wirklich einen falschen Tausendmarkschein in Zahlung genommen. Auf den gleichen Trick fiel ein Antiquitätenhändler herein, bei dem das Schwindlerpaar Kunstgegenstände gekauft hatte.

Reisepolize Leistung.

Unter den Hochrufen der Garnison von Fort Sam Houston, Texas, hielt dort dieser Tage das 6. Bundesfeldartillerieregiment seinen Einzug, nachdem es in 35 Tagen die 1100 Meilen weite Entfernung von seiner früheren Garnison, Fort Riley, Kas., in März zurückgelegt hatte, wobei noch wiederholt Umwege gemacht werden mußten. Mannschaften und Pferde zeigten deutlich die Wirkungen der außerordentlichen Anstrengung. Die Leute sahen hager aus und ihre Uniformen waren beschmutzt und zerrissen, während die Pferde zu Skeletten abgemagert waren. Dafür hatten sie aber auch eine Leistung hinter sich, welche zu Friedenszeiten ohne Beispiel dasteht, und mit welcher selbst die Gilmarsche auf Napoleons Rückzug von Moskau nicht verglichen werden können. Zum Schluß hatte das Regiment noch einen Blizzard zu bestehen, in welchem 90 Meilen zurückgelegt werden mußten. Die Truppe verlor auf dem Marsch nur einen Mann, welcher der Malaria erlegen ist.

Deutschlands Außenhandel ist in dem Jahrzehnt von 1894 bis 1904 von 7.5 Milliarden Mark auf 12.2 Milliarden gestiegen, dem Gewicht nach um 30, dem Werth nach um 66 Prozent. Für andere Staaten gelten folgende Zahlen: England 38 Prozent, Ver. Staaten 59, Frankreich 28 und Rußland 23 Prozent.

Künstlicher Marmor.

Platten aus Gips- oder Sorelcementbrei und ihre Verarbeitung.

Der künstliche, von vielen Andern durchgezogene, buntfarbige Marmor verdankt seine Entstehung dem Verfahren, eine Platte aus Gips- oder Sorelcementbrei anzufertigen, diese zu sprengen und auf die Sprengstücke, nachdem sie etwas auseinandergezogen sind, innerhalb einer Form farbige Bindemasse auszugießen, welche in die entstandenen Risse eindringt, sie ausfüllt und die Bruchstücke wieder aneinanderfügt, so daß nach dem Erhitzen eine einheitliche, nun aber von zahlreichen bunten Adern durchsetzte Platte entsteht. Zur Erleichterung der Arbeit werden in die Rückseite der anfangs hergestellten Platte, noch ehe sie abgehoben hat, mittelst eines rauhen Holzspans zahlreiche unregelmäßige, dem künftigen Verlaufe der Adern des Marmors ungefähr entsprechende Kerben eingerissen. Derartige Platten zeigen der künftigen Sprengung einen geringen Widerstand entgegen, denn sie zerbrechen in der Richtung der Kerben. Auch fallen die Adern mehr nach Wunsch aus. Ihre Bildung ist nicht mehr so sehr vom Zufall abhängig wie beim Zer Sprengen bereits erhärteter Platten.

Eine andere Arbeitsweise stellt sich ebenso günstig dar. In Gips- oder Sorelcementbrei, die auf einer Unterlage, z. B. auf einer Glasplatte ausgebreitet ist, werden mittelst eines Staibes Striche gezogen, derart, daß der Stab die ganze Masse bis auf den Grund durchschneidet und sie aufspaltet. Füllt man nun die Lücken, die der Stab eben geschaffen hat, ehe sie sich schließen, sofort mit farbiger Masse aus, so bildet sich gleichfalls die schönste Adernung. Ein einfacher Apparat erleichtert die Handhabung. Von einem hochgestellten Behälter, der mit farbiger Mörtelmasse gefüllt ist, geht eine Schlauchleitung ab, die am Ende ein metallenes Mundstück trägt. Mit dem Mundstück fährt man in der plattenförmig ausgebreiteten Mörtelmasse umher und bewirkt gleichzeitig das Zertheilen des Breies und das Einfrieren der farbigen Masse in die Adern. Sind alle Adern in dieser Art hergestellt, dann kann man sie durch Drücken und Schieben der Mörtelmasse noch weiter ausbilden, d. h. sie schmaler oder breiter, kürzer oder länger machen und dadurch das Aussehen der Platte bedeutend heben. Beide Verfahren haben den Vortheil, daß sich die Adern über die ganze Fläche vertheilen. Bei einiger Übung gelingt es, sie ganz so zu bilden wie im natürlichen Marmor.

Russische Verluste im Kriege.

Die Verluste der russischen Armee im Kriege mit Japan beziffert die „Nowaja Wremja“ nach angeblich zuverlässiger Quelle mit 180,650 Mann, davon 648 Offiziere und 18,530 Unteroffiziere im Kampf getödtet, 194 Offiziere und 2983 Unteroffiziere nachher an ihren Wunden gestorben, 3639 Offiziere und 115,556 Unteroffiziere verundet, 417 Offiziere und 38,635 Unteroffiziere vermisst. In vorstehender Berechnung sind aber die Verluste der Garnison von Port Arthur, der Marine und der Befehlsabtheilung von Sachalin nicht berücksichtigt worden, die auf etwa 60,000 bis 70,000 Mann zu veranschlagen sind, so daß also der Totalverlust an Todten, Verundeteten und Gefangenen sich auf circa 250,000 Mann belaufen würde. Ueber die Zahl der in japanischer Gefangenschaft gerathenen Truppen sind noch keinerlei offizielle Daten veröffentlicht. Bekanntlich wird von japanischer Seite behauptet, daß bei Port Arthur allein 41,600 Mann, bei Mutden 40,000 und auf Sachalin über 3000 Gefangene gemacht worden sind. Die Zahl der Verundeteten ist, wie die „Pet. Z.“ bemerkt, in der Zusammenfassung der „Now. W.“ offenbar zu niedrig gegriffen. Laut offiziellen Berichten wurden allein nach der Schlacht bei Mutden fast 60,000 Verundetete in nördlicher Richtung fortgeschafft. Die Gesamtverluste in den blutigen Schlachten bei Sondupu, am Schaho, bei Liaojang, Wafantou, am Jalu und den vielen größeren und kleineren Gefechten haben zweifellos erheblich mehr Opfer gefordert.

Nach 20 Jahren. Durch das zufällige Zusammentreffen zweier Brüder, die sich seit 20 Jahren nicht gesehen haben, wäre dieser Tage beinahe die Abfahrt eines Dampfers von New York verzögert worden. Ein Passagier Namens Anton Kodat aus Chicago hatte sich verspätet, und kam im letzten Augenblick an. Schnelligen Fußes eilte er die Gangpläne hinan und stieß in der Mitte derselben auf einen Herrn, der gerade das Schiff verlassen wollte. Beide sahen sich an und mit einem Aufschrei fielen sie sich in die Arme, denn der das Schiff Verlassende war Kodats Bruder Henri, den er seit 20 Jahren nicht gesehen hatte. In der Freude des Wiedersehens vergaßen sie Alles um sich herum und erst das Zwischengetreue von Beamten machte der Erkenntnis die Augen auf. Beim Abschied verabredeten die Brüder noch, demnächst mit ihren Familien in Dieppe, Frankreich, ihrer Heimath, zusammen zu kommen.

In Norwegen fällt unter dem neuen Regime für die Minister der Titel Exzellenz künftig weg, auch werden sie, wie andere Staatsbeamte, keine Uniform mehr tragen.

Wochen-Rundschau.

Fortsetzung von Seite 1.

land, Großbritannien, Rußland und Norwegen geworfen.

Haakon reißt zum Begräbniß.

Christiana, 29. Jan. Die Nachricht von dem Tode des Königs Christian von Dänemark, des Großvaters des Königs von Norwegen, ist hier mit allen Zeichen der Trauer aufgenommen worden. Alle öffentlichen Vergnügungsorte sind heute Abend geschlossen und alle Amtshandlungen eingestellt worden. König Haakon wird sich nach Kopenhagen begeben, um dem Leichenbegängniß beizuwohnen.

Der Zar reißt nicht.

St. Petersburg, 29. Jan. Nirgends hat der plötzliche Tod des Königs Christian von Dänemark größere Ueberraschung hervorgerufen als in St. Petersburg. Man wußte, daß der Gesundheitszustand des Königs viel zu wünschen übrig ließ; aber trotzdem hatte man erwartet, daß die Kaiserin-Witwe, die Tochter des Verstorbenen, welche sich seit einigen Monaten in Kopenhagen aufhielt, in nächster Zeit nach Rußland zurückkehren würde. Wie ein hoher Beamter des Hofes erklärt, ist es sehr zweifelhaft, ob der Zar sich zu den Begräbnißfeierlichkeiten nach Kopenhagen begeben wird. Es ist wahrscheinlich, daß er sich von seinem Bruder, dem Großfürsten Michael, und einigen anderen Großfürsten vertreten lassen wird, sowie von der Kaiserin-Witwe, welche natürlich jetzt in Kopenhagen verbleiben wird.

Kondolieren.

Berlin, 29. Jan. Sobald Kaiser Wilhelm die Nachricht von dem Tode des Königs Christian erfährt, sandte er sofort eine Beileidsdepesche ab und lagte den Hofball ab, welcher am 31. Januar hätte stattfinden sollen.

Washington, 29. Jan. Im Auftrag des Präsidenten hat Staatssekretär Root dem amerikanischen Gesandten in Kopenhagen zur Uebergabe an die dänische Regierung eine Kadeldepesche gesandt, in welcher er im Namen der Vereinigten Staaten sein Beileid über den Tod des Königs Christian ausdrückt.

Inland.

Ein Schoner gekentert.

Victoria, 28. Jan. Eine Depesche aus Bamfeld meldet, daß der Heilbrunn-Fischerichoner Ella G gekentert ist, und daß die sechs an Bord befindlichen Leute ihren Tod gefunden haben. Unter ihnen befand sich Alexander McLean, der Befehlshaber des Robbenjägers Carmencia, welcher ungeseligen Robbenfang betrieben hatte.

Die Sühne.

New York, 27. Jan. Kapitän William H. von Schaaf, der Kommandant des Dampfers „General Slocum“, bei dessen Untergang 1000 Menschen ihr Leben verloren, wurde von den Geschworenen in New York der sträflichen Nachlässigkeit schuldig befunden und von dem Richter sofort zu 10 Jahren Kerker verurtheilt.

Die Verhandlungen fanden vor dem Bundesrichter Thomas statt. Die Geschworenen fanden, daß der Kapitän darin eine Fahrlässigkeit begangen habe, daß er die Mannschaft nicht für den Fall des Ausbruchs eines Feuers gelbt hatte. Bekanntlich verbrannte der „General Slocum“ im Juni 1904. Fast alle Umgekommenen waren Mitglieder: merkeusiger Gemeinde, welche ein Sonntagsspaziergang abhalten wollten.

Es waren noch zwei andere Anklagen gegen den Kapitän erhoben worden. Unter anderen sollten die Rettungsgürtel sehr schlecht gewesen sein. Die Geschworenen konnten sich aber über diese Anklagen nicht einigen.

Ein Feld.

Montgomery, W. Va., 26. Jan. Eine in der ganzen Gegend wohlbekannte Persönlichkeit, „Jug“ King, hätte gestern bei einer tapferen Rüstungsfeier sein Leben ein. Er brang in ein lichterloh brennendes Haus und rettete ein Kind; als er ins Freie trat, stürzte das Haus ein und erschlug ihn.

In der Wohnung von Chas. Henderson, einem Holzhaus, brach gestern Abend Feuer aus, das bereits das ganze Haus ergrieffen hatte, ehe die Familie erwachte. Nachbarn halfen den Hendersons, die Kinder ins Freie zu befördern. In der Aufregung hatte man aber eines der Kinder vergessen und es schien nahezu unmöglich, dasselbe vor einem schrecklichen Feuer tod zu bewahren. Da sprang King in das Flammenmeer, eifig das Kind aus seinem Bett, wickelte es in eine Decke und langte schlamm verbrannt an der Thür an. Im selben Augenblick stürzte das brennende Haus ein und ein Balken fiel so unglücklich auf King, daß dieser tod liegen blieb. Das Kind war unversehrt.

Gen. Wheelers Leichenfeier.

New York, 28. Jan. Eine imposante militärische Parade über die Brooklyn Brücke, eine kurze Feier in der St. Thomas Episcopalkirche in der fünften Avenue und die Ueberführung der Leiche über die North River Ferry nach Jersey City, wo der Sarg auf einen Zug geladen wurde, der die sterblichen Reste nach

Washington zur Beisetzung auf dem Nationalfriedhofe in Arlington bringen soll, bildete das Leichenbegängniß, welches in New York zu Ehren des verstorbenen Generals Joseph Wheeler veranstaltet wurde, dem Reiterführer der Konföderierten im Bürgerkriege und später eine der prominentesten Figuren unter den Generalen des spanisch-amerikanischen Krieges. Die Leiche des verstorbenen Führers war in die Flaggen gehüllt, welchen er mit gleicher Energie und mit Auszeichnung gedient hat, die Fahne der konföderierten Staaten und die der Union. Veteranen der Armeen der Süd- und Nordstaaten waren erschienen, um General Wheeler die letzten Ehren zu erweisen und vermischten sich mit den jüngeren Veteranen des kubanischen und Philippinensfeldzuges der Jahre 1898 und 1899. In den Straßen, durch welche der Zug sich bewegte, hatten sich Tausende von Menschen aufgestellt, von denen die meisten das Haupt entblüht hatten.

Biß einer Klapperschlange.

Birmingham, Ala., 28. Jan. Als Frau Jennie Dixon von einem Wege nach der Stadt nach ihrer in der Nähe eines Waldes gelegenen Hütte zurückkehrte, fand sie ihre drei Kinder im Alter von 3, 5 und 6 Jahren tod vor. Die Frau kehrte sofort nach der Stadt zurück und holte einen Arzt, welcher konstatierte, daß die Kinder durch einen Schlangengiß getödtet worden waren. Nachbarn durchsuchten das Haus und fanden schließlich im Keller unter allem Gerümpel eine Klapperschlange, die sich dort ein Nest zurecht gemacht hatte. Kurze Zeit darauf brach bei der unglücklichen Mutter der helle Wahnsinn aus.

„Jack the Ripper.“

St. Louis, Mo., 27. Jan. Als die 11 Jahre alte Wetha Riley am Freitagabend die Kostich Avenue entlang ging, wurde sie von einem jungen Mann, der ihr folgte in den Rücken gestochen, worauf der Feigling die Flucht ergriff. Es ist das der 16. Fall, in welchem während der letzten zwei Wochen ein junges Mädchen auf offener Straße von mörderischer Hand angefallen worden ist, und man nimmt an, daß es ein und derselbe Bursche ist, der diese Missethaten verübt. Wahrscheinlich ist er geistesgestört. Ungeachtet aller Redereien ist es der Polizei noch nicht gelungen, ihm auf die Spur zu kommen. Die Verwundung der kleinen Riley ist ungefährlicher Natur.

Was der Kongreß zu thun gedenkt.

Washington, 28. Jan. Der Senat wird diese Woche mit Beratungen bezüglich des chinesischen Boycotts beginnen. Senator Tillman hat eine Resolution eingereicht, welche bestimmt, daß das Einminderungs-Komitee eine Untersuchung über die Berichte bezüglich der chinesischen Opposition gegen amerikanische Fabrikanen einleite. Als Senator Tillman die Resolution einreichte, versuchte er deren sofortige Verabreichung zu erzwingen, aber Senator Aldrich opponierte dagegen. Es heißt, er und andere republikanische Senatoren seien entschlossen gegen die Begründung der Resolution, in welcher betont wird, daß unsere Einminderungsbeamten durch ihre ungerechte und rohe Behandlung einwandernder Chinesen den Boycott hervorgerufen hätten, und Tillman behauptet ferner, daß der frühere Gesandte in Washington, Wu Ting Fang, als der Führer der Boycottbewegung gelten müsse. Tillman's Resolution wird morgen abermals dem Senat vorliegen, und es besteht kein Zweifel, daß es zu ziemlich heftigen Debatten kommen wird. Senator Gallinger wird morgen darauf dringen, daß seine Schiffsubsidien-Bill wieder zur Verabreichung gelangt.

Im Repräsentantenhaus wird voraussichtlich die Geburts-Ratenbill, die sowohl von den Republikanern wie von den Demokraten im Komitee angenommen wurde, zur Verabreichung kommen.

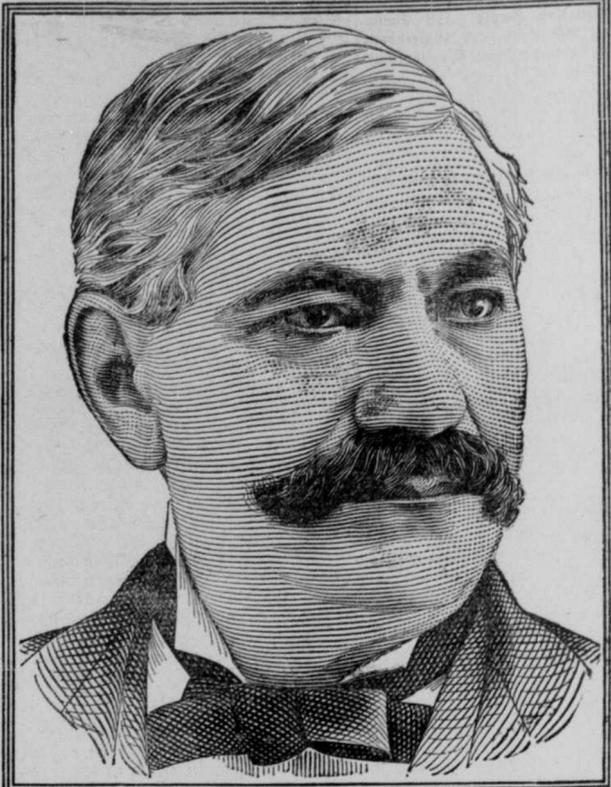
Die Henne, welcher man ihre Eier weggenommen hatte, wandte in Wiltshorpey Koothing, England, ihre Neigung einem Wurf junger Schweine zu, welche sofort ihre Mutter verlasten, wenn der Lärm der Henne ertönt.

Weite Reisen von Seefischen.

Man beginnt jetzt die Wege, die die Fische im Meere zurücklegen, in systematischer Weise zu verfolgen. In diesem Zweige werden einzelne Fische gefangen und in bestimmter Weise gezeichnet. Sämmtliche Fischer derjenigen Staaten, die an der Küste der Meeresfische interessiert sind, haben den Auftrag, derartig gezeichnete Fische, wenn sie sie fangen, gegen eine gute Belohnung an bestimmten Stellen abzuliefern, von denen aus sie wieder an die mit den Forschungen betrauten Gelehrten weiter geleitet werden. Diese Studien über die Fischwanderungen haben bereits sehr bemerkenswerte Ergebnisse geliefert. Unter anderem hat sich ergeben, daß Fische, von denen man glaubte, daß sie sich nur in bestimmten Gegenden aufhalten, oft sehr weite Reisen zurücklegen. So haben vor kurzem Fischer an der Küste Pommerns vor Köslin eine Flunder gefangen, die im Schwanz einen gestempelten Gummiring trug. Aus diesem ging hervor, daß sie einige Wochen vorher in der Nähe Helgolands ausgelegt worden war.

Hatte Katarrh dreißig Jahre.

Kongreßmann Meekison lobt Peru-na, das ihn wiederhergestellt.



Kongreßmann Meekison lobt Peru-na.

Der Abth. David Meekison, Napoleon, Ohio, früher Mitglied des Congresses vom fünfundfünfzigsten Distrikt, schreibt:

„Ich habe mehrere Flaschen Peruna gebraucht und mein Kopfkatarrh hat sich dadurch bedeutend gebessert. Ich bin ermuntert, zu glauben, daß wenn ich es noch kurze Zeit weiter gebrauche, ich im Stande sein werde, die Krankheit von dreißig Jahren Bestand völlig auszuteiben.“ — David Meekison.

Eine weitere sensationelle Kur: Herr Jacob L. Davis, Salena, Stone County, Mo., schreibt: „Ich war siebenunddreißig Jahre lang in schlechter Gesundheit, und nachdem ich zwölf Flaschen von Ihrem Peruna verbraucht, bin ich kurirt.“ — Jacob L. Davis.

Wenn Sie durch den Gebrauch von Peruna keine prompten und befriedigenden Resultate erzielen, so schreiben Sie sofort an Dr. Hartman, dem Sie Ihren Fall ausführlich beschreiben, und er wird Ihnen gern seinen werthvollen Rath gratis ertheilen. Adresse: Dr. Hartman, Präsident des Hartman-Sanitariums, Columbus, Ohio.

Hygiene in der Familie.

Die gewaltige Bedeutung, welche die Hygiene in den beiden letzten Jahrzehnten in der medizinischen Wissenschaft erlangt hat, macht es zur Nothwendigkeit, daß weitere Kreise mit den Grundbegriffen dieser Wissenschaft bekannt werden. Gerade das Laienpublikum bekommt sich viel zu wenig um die Grundregeln der Hygiene, obgleich es bei Befolgung dieser am meisten von Krankheit verschont bleiben dürfte. Von diesem Gedanken ausgehend, veröffentlicht die „Gartenlaube“ einen sehr beherzigenswerthen Artikel über „Hygiene in der Familie“ von Dr. med. K. Thomalla. Es ist darin eine Reihe werthvoller Verhaltensmaßregeln angegeben und speziell die wichtigsten übertragbaren Krankheiten, Malaria, Scharlach, Keuchhusten, Typhus, Ruhr und Tuberkulose behandelt. Die gewissenhafte Beobachtung der Haushygiene soll aber nicht nur vor Ansteckung bewahren, sie soll den Körper auch wiederstandsfähig machen, und was hierüber der Verfasser sagt, sollte sich jedermann zur Richtschnur nehmen. Es kann nicht oft genug auf die verschiedenen Abhärtungsmethoden hingewiesen werden. Dazu gehört in erster Linie die Hautpflege. Die Haut, ihre Nerven, ihre Gefäße müssen dazu erogen werden, ein mächtiges, gut entwickeltes Bollwerk zu bilden gegen alle unvorhergesehenen Schädlichkeiten, die dem Körper durch Erkältungen und dergleichen drohen und die dem Tuberkelbakterium und anderen Krankheitsregenern oft der Boden zur Weiterverbreitung im menschlichen Körper vorbereitet wird. Hiergegen wird sehr viel gefündigt. Wie zuträglich die kalten Flus- und Seebäder dem menschlichen Körper sind, so schädlich sind die kalten Bannenbäder. Viele können nicht genug thun mit kalten Abreibungen, kalten Bädern und kalten Duschen, und sie hören damit nicht auf, bis sie ihren Kindern eine unheilbare Nervosität auferlegen und ausgeblüht haben. Es giebt nichts Naturwidrigeres als diese kalten Abreibungen, diese kalten Bäder, die besonders schädlich bei blutarmen Kindern wirken. Man bade die Kinder wöchentlich ein- bis zweimal bei 25 Grad Reaumur und lasse sie täglich einmal Gesicht, Hals und Brust mit kaltem Wasser abreiben. Dadurch wird eine genügende Abhärtung erzielt, wenn nicht durch überheizte Zimmer und allzu dicke Kleidung eine Verweichlichung hervorgerufen wird, Gerade unsere Centralheizung, die jetzt fast allgemein in neugebauten Mietshäusern eingeführt ist, ist der größte Feind einer vernünftigen Abhärtung. Die Feuerung wird für's Jahr bezahlt, ob man sie braucht, ob nicht; also nur aufgedreht, recht warm gemacht, so denkt manche Hausfrau und nicht wenige Hausherrn. Daß

14 bis 15 Grad Reaumur zum dauernden Aufenthalt im Zimmer die beste Temperatur ist, scheinen nur diejenigen zu glauben, die für eigenes Geld Holz und Kohle anzuschaffen haben. Wer aber eine Zentralheizung besitzt, der scheint sich unter 18 Grad nicht wohlzufühlen; oft aber übersteigt die Temperatur auch 20 Grad. In wie hohem Grade dadurch eine Verweichlichung dieser Familienmitglieder hervorgerufen wird, scheint die wenigsten zu ahnen. Sind schon Wohnungen mit Zentralheizung wegen der Trockenheit der Luft, die sie in den Zimmern erzeugt, zu verwerthen, so noch viel mehr wegen der Gefahren der Verweichlichung. Da wir einmal bei den Wohnungen angelangt sind, so muß hier die Gleichgültigkeit vieler Familien berührt werden bei dem Veyziehen von Wohnungen, die jahrelang von anderen Familien bewohnt waren, ohne daß jetzt eine gründliche Erneuerung vorgenommen worden wäre.

Eine empfehlenswerthe Wohnweise.

Die Mutter, die die Gemohnheit hat, eine flache Chambrains Couch Remedy bei der Hand zu haben, erspart sich viel Unregelmäßigkeit und Bangigkeit. Erkältungen, Husten und Halsbräune, gegen welche Kinder so leicht empfänglich sind, werden schnell durch dieses Mittel geheilt. Es wirkt gegen jede Leiden durch welche eine Erkältung in Lungenentzündung umschlagen könnte und wenn es gleich anfangs der ersten Symptome eingegeben wird, verhilft es zur Beseitigung. Dies Mittel enthält nichts schädliches und Mütter geben es ihren Kindern mit dem Gefühl festen Vertrauens. Preis fünf Pf. B. Buchheit.

Burlington Bulletin.

Spezielle Glimmathunder-Raten. — Kuehler's reduzierte Ratenbetreten nach dem North Platte Thal und dem Big Horn Basin am 6. und 20. Februar. Weniger denn Einmögler für die Rundreise. Niedrige Einmögler und Rundreisen nach Punkten im Süden und Südwesten ebenfalls am 6. und 20. Februar.

Colonien-Raten. — Besonders niedrige Einmögler nach Punkten in Colorado, Wyoming, Utah, Montana, Idaho, Oregon, Washington und Californien vom 15. Feb. bis 7. April inclusive.

Seimischer-Congress-Raten. — Nach Punkten in Montana, Idaho, Oregon, Washington und British Columbia, am 6. und 20. Feb. und 6. und 20. März.

Schild für freies Pamphlet. — beschreibend die irrischen Anzeichen im North Platte Thal, im Big Horn Basin, Billings Distrikt und südlichen Colorado. Gebt an, welches Ihr wollt.

Nach dem sonnigen Süden. — Täglich Winter-Touristen bis zum 30. April. Rückfahrkarte bis zum 1. Juni 1906. Schreibt an mich was für eine Reise Ihr machen wollt, und laßt mich Euch erklären, wie Ihr am besten und billigsten dorthin gelangen könnt.

E. W. Connor, Agent. E. W. Watley, U. P. R., Omaha.